34. Jahrgang. Sonnabend, 3. Oktober. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19138.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

## Zur Frage des neuen Volksschulgesetzes.

Den Organen der strengconservativen Partei kann man sonst nicht gerade nachsagen, daß sie der Regierung und ihren einzelnen Mitgliedern sehr sympathisch gegenüberständen. Die „Kreuzztg.“ z. B. trägt gar kein Bedenken, hervorzuheben, daß die Rede des Reichskanzlers in Osnabrück in Paris sowohl als in Petersburg sehr angenehm berührt habe. Man lasse sich dort von den Leitern des „Dreibundes“ seine „Friedlichkeit“ sehr gern bezeugen und sei der Ansicht, der russischen Anleihe könne es nicht schaden, daß ihren Urhebern das Beste nachgesagt werde. Auch sonst sind „Kreuzztg.“, „Reichsbote“ u. s. w. gar nicht ängstlich, Herrn v. Caprivi, Dr. Miquel und andere Minister rückhaltlos zu kritisiren. Nur Graf Zedlitz, der neue Cultusminister, genießt den Vorzug, von der in Rede stehenden Presse mit großem Eifer vertheidigt zu werden. So tritt der „Reichsbote“ in Anknüpfung an eine Auslassung der „Hamb. Nachr.“ mit fast verdächtiger Begeisterung dem Verdacht entgegen, als ob Graf Zedlitz bei der Ausarbeitung des Volksschulgesetzes den Wünschen des Centrums weiter entgegenkommen wolle, als Herr v. Goßler. Die Volksschule, schreibt das Blatt, ist ein so wichtiges Institut, daß die Regierung sie wahrhaftig nicht als opportunistische Handelsartikel für parteitaktische Augenblickszwecke benutzen wird. Die Regierung werde die Organisation unseres Volksschulwesens lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten vornehmen, sie werde sich bewußt bleiben, daß es keine wahre sittliche Volkserziehung giebt, ohne daß das Christenthum einen wirklichen erziehlichen Einfluß in der Schule erlangt, und ein solcher Einfluß ist nur dann garantirt, wenn die Kirche eine bestimmte Stellung zu und in der Schule erhält. Und für den, dem diese Wendung etwa noch nicht deutlich genug sein sollte, fügt das Blatt bedeutungsvoll hinzu:

„Nachdem die Gegenwart mit ihren revolutionären Bewegungen gelehrt hat, daß die einseitige Betonung der intellectuellen Ausbildung keinen Werth hat, wird kein Minister von Einsicht mehr die Schuld auf die windigen Grundlagen des — liberalen Intellectualismus stellen.“

Wenn Graf Zedlitz den neuen Volksschulgesetzentwurf nach dieser Instruction ausarbeiten sollte, so wird er natürlich nicht nur auf den unbedingten Beifall des „Reichsboten“ und der „Kreuz-Zeitung“, sondern auch auf denjenigen der „Germania“ und ihrer Gesinnungsgenossen rechnen können. Einen bestimmten (soll wohl heißen: bestimmenden) Einfluß der Stellung der Kirche zu und in der Schule — das ist ja gerade das, was die Centrumspartei verlangt und was selbst Minister v. Goßler ihr einzuräumen für unmöglich hielt. Daß Graf Zedlitz und die jetzige Regierung die Absicht haben, die Rechte des Staates der Kirche oder vielmehr den Kirchen gegenüber preiszugeben, erscheint wenig glaublich. Man braucht, um dieser Ansicht zu sein, kein blindes Vertrauen in die Person des jetzigen Cultusministers zu setzen. Er wird einen sehr guten Grund haben, den lauten Rathschlägen des „Reichsboten“ und den zur Zeit sehr vorsichtig verschwiegenen Hoffnungen der „Germania“ nicht zu entsprechen, und dieser Grund liegt nirgendswo anders, als in dem Abgeordnetenhause selbst, dessen Commission für das Volksschulgesetz in der letzten Session die vom Centrum gestellten Anträge mit Hilfe selbst eines Theiles der conservativen Mitglieder abgelehnt hat. Wenn Graf Zedlitz in diesen principiellen Fragen über das Verhältniß von Staat und Kirche zur Volksschule über die Beschlüsse dieser Commission hinauszugehen versuchen sollte, so würde er ohne Zweifel selbst in diesem Abgeordnetenhause, in welchem die Conservativen und das Centrum über eine sichere Mehrheit verfügen, auf Widerstand stoßen.

Auf der anderen Seite bleibt es freilich räthselhaft, wie die Regierung im preußischen Landtage ein so wichtiges und grundlegendes Gesetz wie das Volksschulgesetz gegen das Centrum zu Stande bringen will, während sie im Reichstage jeden Augenblick in die Lage kommen kann, der Unterstützung des Centrums zu bedürfen. Bei dieser Sachlage wäre es doch vielleicht angezeigt, auf die Wiederholung des Versuchs, mit diesem Abgeordnetenhause das Volksschulgesetz zu Stande zu bringen, zu verzichten und sich mit der Regelung der Dotationsfrage zu begnügen.

## Boulangers letzte Augenblicke.

Der General war seit dem Tode seiner Freundin ganz verdüstert. Es stellte sich heraus, daß Madame de Bonnemain nicht nur die guten Depots, welche sie zu Gunsten des Generals in Brüsseler Banken gemacht, zurückgezogen, sondern auch ihr Gesammtvermögen ihrer Familie hinterlassen hatte. Dem General blieb nichts mehr übrig, als von den spärlichen Spenden einiger boulangistischen Freunde zu leben. In den letzten Tagen bemerkte seine Dienerschaft an ihm ein aufgeregteres Wesen, als sonst. Der dem Morphinismus ergebene Mann konnte, trotz aller künstlichen Mittel, seine Unruhe nicht mehr bemeistern, und Mittwoch Morgen trat die Katastrophe ein. Am Mittwoch Morgen um 8 Uhr befahl er seinem Diener, den Bondonnier, zweispännig, zurechtstellen zu lassen, um nach dem Kirchhofe von Ixelles zu fahren, demselben, wo Frau de Bonnemain begraben liegt. Als der Diener die Meldung machte, der Wagen sei bereit, sagte Boulanger wörtlich zu ihm: „Ich habe vom Leben genug. Es ist zu fad. Von allen verlassen, bleibt mir nur der Tod übrig.“ (J'en ai assez de la vie. Ça m'embête trop. Abandonné de tout le monde, il ne me reste plus qu'à mourir.) Der Diener hatte ähnliche Ausrufe öfter vernommen und legte ihnen keine Bedeutung bei.

Er hatte vorher noch mit seinen beiden Nichten, die er in seinem Hotel in der Rue Montoyer beherrbergt, gefrühstückt, und diesen war sein verstörtes und wortloses Wesen derart aufgefallen, daß sie, von bangen Ahnungen erfüllt, sofort nach seinem Weggang M. Dutems benachrichtigten und bitten ließen, zum Rechten zu sehen. Währenddem fuhr der General in seiner zweispännigen Equipage dem Kirchhofe zu und trieb den Kutscher unaufhörlich zur Eile an, so daß dieser die Pferde im wildesten Tempo einherstürmen ließ. Auch den Beamten des Kirchhofes fiel das Erscheinen des täglichen Gastes zu so ungewohnter Stunde auf. Dieser schritt, nachdem er aus dem Wagen gestiegen, direct auf das Grab zu und stellte sich davor, die Hände auf den Stein stützend. Unmittelbar nach Ankunft der Equipage Boulangers fuhr im schärfsten Trabe ein Miethswagen vor dem Kirchhofsgitter vor, Dutems sprang aus demselben, ehe er noch angehalten, und eilte im Laufschritt die Allee entlang. Am Grabe angelangt, legte er dem Freunde beide Hände auf die Schulter, so daß dieser erschrocken auffuhr. Bald darauf sah man die Männer Arm in Arm im angelegentlichsten Gespräch auf- und abwandeln. Das dauerte so etwa eine Stunde. Nach Verlauf derselben schien Boulanger von seinem Freunde etwas zu erbitten, was dieser verweigerte. „Wenn ich mich tödten wollte, so würde ich das doch nicht hier an einem öffentlichen Orte thun. Ich bin doch kein Kind, ich könnte das auf sehr anständige Weise in meinem Schlafzimmer abmachen.“ Dies sollen seine letzten Worte gewesen sein. Auf Andringen des Generals gab Dutems nach, schüttelte ihm die Hand und begab sich nach dem Ausgang. Von dort aus beobachtete Dutems noch, was weiter vorging. Boulanger verfiel abermals in ein finsteres Brüten und stand einige Augenblicke ruhig neben dem Grabe. In nächster Nähe waren zwei Marmorarbeiter mit der Errichtung eines Monumentes beschäftigt. Um ein Werkzeug zu holen, mußten diese den Ort ihrer Thätigkeit verlassen. Diesen Moment benutzte der General, verschwand hinter dem an das Grab zur Rechten angrenzenden Busch — und wenige Sekunden später fiel der verhängnißvolle Revolverschuß. Dutems, die Todtengräber und die zwei Marmorarbeiter stürzten sofort herbei und fanden den General in sitzender Stellung, den Rücken an das Monument gelehnt, den Hut neben sich, mit einer Wunde in der Schläfe, aus der in dichten Strömen das Blut floß, mit geschlossenen Augen und halb offenem, schwach röchelndem Munde. Der Inspector des Kirchhofes ließ einen gerade vorübergehenden Arzt herbeirufen. Als aber dieser ankam, hatte der Sterbende bereits seinen letzten Seufzer ausgehaucht. Mit einem in Wasser getauchten Schwamm wusch man nun das blutbesudelte Gesicht ab und verband hierauf den Kopf. Als man die gleichfalls mit Blut befleckte Weste aufknüpfte, fand man über dem Herzen ein Vollbild der Madame Bonnemain, das diese strahlend von Jugend und Schönheit darstellte. In den Taschen fand man nur eine Summe von 7 Francs und eine goldene Uhr mit Kette.

Die Leiche Boulangers ruht gegenwärtig im schwarzen Frackanzug mit dem Stern der Ehrenlegion auf dem Bett im Zimmer der Madame Bonnemain. Der General ist seit dem Tode der Madame Bonnemain völlig weiß geworden und in seinem Aussehen um zehn Jahre gealtert. Vor dem Bette steht ein Tisch mit Leuchtern, Cruzifix und Weihwasserschaale. Im Zimmer hängt das lebensgroße Reiterporträt Boulangers. Von den Pariser Freunden ist bisher nur der bekannte Millionär Barbier mit seiner Frau angekommen. Die Beerdigung findet Sonnabend zwischen 2 und 4 Uhr statt.

*

Ueber **Boulangers Testament** liegt jetzt noch folgende ausführlichere Meldung vor:

In seinem politischen Testament drückt Boulanger den Wunsch aus, dasselbe solle nach seinem Tode veröffentlicht werden. „Ich werde mich morgen tödten“, heißt es in demselben, „nicht weil ich an der Zukunft verzweifle, sondern weil ich nicht das furchtbare Unglück ertragen kann, welches mich vor zwei Monaten betroffen hat. Ich habe zu kämpfen versucht, aber ich bin unterlegen. Meine Anhänger werden mir nicht zürnen, weil ich vom Leben scheide in Folge eines Schmerzes, der mir alle Arbeit unmöglich macht.“ Boulanger fordert seine Anhänger auf, den Kampf gegen diejenigen fortzusetzen, welche ihn gegen Recht und Gesetz fern vom Vaterlande in den Tod trieben. Er habe sich nie etwas vorzuwerfen gehabt. „Die Geschichte wird nicht streng zu Werke gehen gegen mich, sondern diejenigen, welche mich verbannt und versucht haben, einen loyalen Soldaten durch ein ungeheuerliches politisches Urtheil zu brandmarken.“ Mehrere Male habe er sich als Gefangener stellen wollen, wenn man ihn durch die gewöhnlichen ordentlichen Gerichte aburtheilen lassen wolle, man habe das ihm indeß stets verweigert. Er bedauere, daß er nicht auf dem Schlachtfelde habe sterben können. „Im Augenblicke, wo ich in das Nichts zurückkehre, wird mein Vaterland mir wohl gestatten auszurufen: Es lebe Frankreich, es lebe die Republik.“

## Deutschland.

### Major v. Wißmann

hat seit seiner Rückkehr nach Ostafrika manche üble Nachrede zu erdulden gehabt. Auch die Zanzibarnachricht, daß er von dort wieder abgefahren und auf dem Heimwege begriffen sei, wurde von einigen Seiten zu mißgünstigen Glossen gegen ihn benutzt. Man führte als Grund seiner Rückreise nicht nur an, daß die ihm für seine Expedition nach dem Victoriasee zugedachten Compagnien der Schutztruppe jetzt nicht abkömmlich seien, sondern meinte auch, es behage ihm wohl dort unter den veränderten Verhältnissen und nach der Niederlage v. Zelewskis nicht mehr recht. Da er aber im Reichsdienst steht, lag doch die Vermuthung sehr nahe, daß er auf Anweisung von Berlin aus Zanzibar verlassen habe. Dies wird dem „Hamb. Corr.“ in der That bestätigt. Wahrscheinlich wird er zunächst, wie sich auch ein Berliner Blatt über London melden läßt, in Aegypten ein Werbebureau zur Vervollständigung der Schutztruppe mit neuer Sudanesenmannschaft errichten, möglicherweise später auch zu persönlicher Rücksprache nach Berlin kommen.

**Berlin, 2. Oktober.** Nach den jetzt getroffenen Bestimmungen für die nächste Zeit wird sich der **Kaiser** nur auf **Jagdreisen** in nicht allzu weiter Entfernung von den Residenzen beschränken. Alle Pläne eines Besuches der Reichslande sind für diesen **Herbst** aufgegeben. Die Schloßbauten auf dem Gute Urville in Lothringen, welches der Kaiser käuflich an sich gebracht hat, sind jetzt nahezu beendet. Im Laufe des nächsten Jahres gilt, der „M.-Z.“ zufolge, ein Besuch des Kaisers dort als sicher. Die in einigen Blättern enthaltene Angabe, der Kaiser würde in diesem Herbst Helgoland zur Besichtigung der dortigen Befestigungen aufsuchen, wird als durchaus unzutreffend bezeichnet. Die Befestigungen sind noch keineswegs so vorgeschritten, daß eine Besichtigung durch den Kaiser angezeigt erscheinen möchte. Ueberdies ist daran zu erinnern, daß mit dem ganzen Befestigungssystem der Insel bis jetzt nur ein vorläufiger Anfang gemacht ist, und daß weitere Anlagen noch von vielen Vorbedingungen abhängig sind.

Kaiser Wilhelm hat anläßlich des **Ablebens der Großfürstin Paul** ein **herzliches Beileidschreiben an den Zar** gerichtet, welches von diesem nicht minder **herzlich beantwortet** worden ist.

* **[Zarenreise.]** Die „Hamb. Nachr.“ berichten, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland kehren nach Kopenhagen zurück, feiern in Fredensborg die silberne Hochzeit und werden Ende November dem Berliner Hof einen Besuch abstatten.

* **[Hoftrauer.]** Der Hof hat für die regierende Fürstin Reuß ä. L. auf vierzehn Tage die Trauer angelegt.

* **[Böttichers Friedensrede in Remscheid.]** Wir haben bereits einen kurzen Drahtbericht des Wolff'schen Bureaus über die Rede veröffentlicht, welche der Staatssecretär v. Bötticher in Remscheid gehalten hat. Es hieß dort besonders, der Friede sei, Zufälligkeiten abgerechnet, zu keiner Zeit so verbürgt gewesen, als gegenwärtig. Nunmehr

---

## Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gordon,
deutsch bearbeitet
von
**Friedrich Spielhagen.**

3)

Die Nacht war bitter kalt. Unter ihrer stillen Hoheit wurde es auch in mir still. Die Geschichten, die wir erzählt, denen wir zugehört, wie leer und witzlos! Die Gesänge wie lasciv und des Sinnes baar! Das Betragen gegen die Tänzerin, wie gemein! Der Dunst des Weines, den ich getrunken, hatte ein Fieber in meinen Adern erregt; meinen Geist hatte er nicht fröhlich gemacht. Ich gestehe, ich bin für gewöhnlich kein Grübler, obgleich mich meine Carriere wohl zu einem hätte machen können. Ich nehme mich und andere einfach genug; denn, wenn man das nicht thut, kommt man nicht zum Handeln, und ich liebe thatkräftiges Handeln, Blut, Bewegung. Einfachheit ist mir immer als die Quintessenz des Genies erschienen.

Nathalies letzter Händedruck gab mir zu denken. Er war anziehend gewesen, — die Natur ist das immer — und dankbar und treu, trotz der „Mima“; aber ich empfand eher einen Widerwillen. Die Finger hatten so lange gezögert, als wollten sie mir sagen: „Wir werden uns sehen, treffen.“ Offen gestanden, ich habe von Madame Nathalie genug gesehen; sie dürfte bei näherer Betrachtung nur verlieren. Jedenfalls glaube ich mich wie ein Gentleman betragen zu haben.

Nach Hause gekommen badete ich mein Zimmer in den kalten monddurchglänzten Windwellen und schlug mir die Erinnerung des Abends aus dem Kopf. Dann kam Gustav und hing mir einen Mantel um, während ich am Klavier saß und die Tonart eines Refrain suchte, den ich einst gehört: „Perdus tous deux dans la steppe infinie“. Ich sang ihn wieder und wieder, in dieser und jener Tonart: „Perdus tous deux dans la steppe infinie“.

Ich dachte an die arme todte Marie und die leeren Jahre seitdem, die herzensleeren .... Ich vergaß, daß sie schwach gewesen war und mich aufgegeben hatte, und erinnerte mich nur, daß sie mich einst geliebt. Aber irgendwie paßte der Refrain doch nicht auf sie. Ich konnte mir nicht denken, daß ich allein mit Marie in der Steppe sehr glücklich sein würde und ein seltsames, fremdes Vorgefühl überkam mich. Hoch und still winkte diese neue Vision zu mir herüber durch die Nacht; und da war nichts von Schwäche, alles stark und machtvoll.

Meine Cigarette rauchend, immer noch die Melodie vor mir hin summend, entledigte ich mich meines kriegerischen Schmuckes und suchte mein Bett. Ich hatte einen Schlacht-, keinen Liebestraum. Ich lag in meinen Mantel gehüllt auf einem Hügel, von dem man Plewna übersah. Ich sprach mit Stronkoff, dem Mann des langen, goldenen Schnurrbartes, und Genghis Auch Levitzky war da, und wir alle sprechen im Flüsterton von Skobeleff, der sich auf der anderen Seite des Hügels mit dem Feinde herumschlug. Wir konnten den Rauch am fernen Horizont sehen. Es war stürmisch und wir waren kalt und naß. Ein Wagenpark kam in Sicht; wir wußten, es war des Großfürsten Commissariat. „Ich bin in diesem Kriege nur ein Zuschauer“, sagte ich, und als ihre großen bronzenen Samovars gebracht wurden, wollte ich von ihrem heißen Thee nicht kosten. Plötzlich wandte sich einer zu mir und nannte mich einen Verräther. Vergebens, daß ich ihm erklärte, ich sei hier durch seines Kaisers Gnade und daß ich seinem Volke nicht übel wolle.

„Sehen Sie da den Rauch nahe an der Redoute aufsteigen?“ schrie er. „Skobeleffs Position geht durch Eure Verrätherei verloren. Unsere Verluste sind ungeheuer. Fluch Euch!“

„Skobeleff“, schrie ich entgegen, „ist die schlimmste Canaille, die jemals eine Muskete schulterte oder einen Säbel schwang.“

Nun fielen sie über mich her. Ich rang mit ihnen, hielt sie mir vom Leibe; und erwachte. Ich rang mit Gustav.

„Der Herr Graf hat das Albdrücken“, sagte er. „Na, gnädiger Herr, diese Abendessen, das ist eine üble Sache.“

Meine einzige Genugthuung war, daß ich meiner Meinung über ihren General vor dem Erwachen die nöthigen Worte geliehen. Hinterher würde es indiscret gewesen sein. Ich schlief wieder ein und träumte nicht mehr.

19. Januar.

Nach einer Stunde Conferenz von einiger Wichtigkeit über militärische Angelegenheiten mit einem russischen Offizier saß ich beim Frühstück, den Mund voll Compot, als die Thür, welche von meinem Studirzimmer zu dem bescheidenen Speisezimmer führt, heftig aufgerissen wurde und August, den lockigen Schnurrbart wirbelnd, mit der Ankündigung: „Eine Dame wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen,“ — eine Frau hereinführte. Ich hatte nicht Zeit, ihn wegen dieses unvorhergesehenen Ueberfalles auszuschelten. — Madame Nathalie war bereits im Zimmer. Sie warf sich athemlos in einen Stuhl, während ich meine Lippen mit der Serviette trocknete.

„Haben Sie gehört“, rief sie, die Hände mit dramatischer Geberde zusammenschlagend, „haben Sie gehört, daß es ein Duell geben wird?“

Ich schüttelte den Kopf; sie fuhr fort:

„Der thörichte Junge ist an allem schuld. Er hat mich diese ganze letzte Zeit verfolgt; aber, wenn er mich auch nicht insultirt hätte, wie er es diese Nacht gethan — ich kann Ihnen im Vertrauen sagen: er hatte nicht die geringste Hoffnung — nicht die Spur.“ Hier lächelte sie. „Der einzige Mann, der den Muth gehabt hätte, mich zu heirathen, wurde von einem Franzosen erschossen, und ich habe geschworen, keiner von der verhaßten Nation soll mich jemals besitzen. Indessen, recht bedacht, dieser — er ist wirklich nur un enfant, und Strogonoff führt eine furchtbare Klinge. Der arme Junge ist todt, wenn sie auf Säbel losgehen.“

Sie sagte das alles rasch und erregt; aber durch die Wonne der Comédienne, deren Eitelkeit geschmeichelt war, und der Praktikerin, die eine gute Reclame witterte, blickte doch aufrichtige Besorgniß.

Ich hatte mein Compot heruntergeschluckt, die Serviette aus der Hand gelegt und fragte, mich gegen den Kaminsims lehnend: in welcher Weise ich ihr dienen könne? Ob sie mir vielleicht bei meinem Frühstück Gesellschaft leisten wolle? wir könnten ja dabei die Sache mit mehr Muße durchsprechen.

Mit einer raschen Bewegung hatte sie die lästigen Pelzsachen abgeschüttelt, die Sealskinmütze vom kurzen schwarzen Haar genommen und sich mir gegenüber an den Tisch gesetzt, indem sie zugleich die langen, lohfarbenen Handschuhe auszog.

„Was haben Sie zu essen?“ fragte sie und sah mich mit ihren großen Augen durch die dicken Wimpern an. „Wie nett Sie eingerichtet sind! und wie behaglich für einen Schwatz! Aber nun im Ernst, mon cher, Sie müssen dem Dinge ein Ende machen.“

In Anbetracht, daß wir über eine Sache sprachen, bei der es sich um Tod und Leben handelte, mußte ich — nebenbei gesagt — den ausgezeichneten Appetit bewundern und die erstaunliche Schnelligkeit, mit der mein schöner Besuch, während sie sprach, marinirten Lachs, Omelette aux trüfles, geröstete Champignons, Hammelcotelett, zwei Gläser Bier, ein Glas Vodka, Kaffee und eine „chasse“ verschwinden ließ.

„Ich kam“, sagte sie und dabei zeigte sie ihre weißen, regelmäßigen, grausamen Zähne, über denen sich die schmalen Lippen niemals vollständig schließen, „weil Sie ein Mann von Welt sind, und, wie ich Ihnen heute Nacht sagte: un grand seigneur. Kein Franzose würde sich wie Sie betragen haben.“

„Ich bin überrascht, Madame, Sie so geringschätzig von einer großen Nation sprechen zu hören, der Sie, wie ich glaubte, selbst angehören. Sind Sie nicht eine Pariserin?“

„Ich konnte es nie herausbringen“, erwiderte sie, augenscheinlich erfreut, „zu welcher Nation ich gehöre, und das hat seine Vortheile. Ich kann mit Unparteilichkeit fair de la politique. Mama sagte, sie sei eine — Steiermärkerin; und was Papa betrifft“, — fügte sie lachend hinzu — „so

liegt ein ausführlicherer Bericht in der „Remsch. Ztg." vor. Danach erklärte der Minister:

Man solle nicht dem Irrthum huldigen, der überall verbreitet sei, und sorgenvoll in die Zukunft schauen; trotz aller gegentheiligen Befürchtungen sei, nach seinen nicht mehr jungen Erfahrungen, **zu keiner Zeit der Friede gesicherter gewesen, als gerade jetzt.** Von der ruhig denkenden Gegnerschaft, von der vernünftigen Politik hätten wir absolut nichts zu befürchten, und gegen plötzliche Wandlungen und Zufälligkeiten seien wir nie gesichert gewesen und werden es nie sein.

* **[Ueber das Gerücht einer Erweiterung des russischen Ausfuhrverbots]** wird der „Allg. Reichs-Corr." aus Petersburg vom 29. September berichtet: „In der ausländischen Presse ist vielfach von weiteren Maßregeln der Regierung die Rede, welche dieselbe außer dem Ausfuhrverbot für Roggen, Roggenmehl und Kleie anläßlich der Mißernte demnächst noch ergreifen würde. Alle derartigen Mittheilungen müssen wir jedoch als unbegründet bezeichnen, da die Regierung selbst erst ein vollständig klares Bild über den Ernte-Ausfall im Oktober haben wird nach Beendigung der diesjährigen Arbeiten des centralstatistischen Comités. Von dem Ergebniß dieser Arbeiten wird es dann abhängen, ob und welche weitere Maßregeln zur Sicherung der Volksverpflegung eventuell noch zu ergreifen sind.

* **[Bürgerliches Gesetzbuch.]** Die mit der Vorberathung der zweiten Lesung zum bürgerlichen Gesetzbuch beschäftigte Subcommission hat, der „Kreuzztg." zufolge, den Allgemeinen Theil des Obligationenrechts bis zum § 341 erledigt. Sie tritt nunmehr in die Vorberathung des rückständig gebliebenen Abschnittes über Körperschaften (juristische Personen) ein, wobei es sich auch um die politisch nicht unwichtige Frage der Regelung der privatrechtlichen Entstehung der Vereine handeln dürfte. In den betheiligten Kreisen erwarte man, daß diese Vorberathungen etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden. Sodann dürfte die Vorcommission ohne weiteres in die weitere Berathung des speciellen Theils des Obligationenrechts eintreten. Der beim Zusammentritte der Vorcommission noch beurlaubte Geh. Justizrath Planck ist wieder in Berlin eingetroffen.

* **[Reichs-Adreßbuch.]** Auf Anregung des Reichsamts des Innern haben bekanntlich der Centralverband deutscher Industrieller, der deutsche Handelstag und der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller die Herstellung eines kaufmännisch-technischen Handbuchs der deutschen Industrie- und Handelsfirmen, welches zugleich als Reichs-Adreßbuch dienen soll, unternommen. Von diesem Reichs-Adreßbuch, in welches nur alle solche Firmen aufgenommen werden, deren Gewerbeumfang über die Ausdehnung des handwerksmäßigen Betriebes hinausgeht oder deren Absatz sich über den Sitz der Firma und deren nächsten Umgebung hinaus erstreckt, ist nunmehr der erste, vom Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisenindustrieller, Dr. Rentzsch. bearbeitete Band erschienen. Derselbe umfaßt die Montan- und Metallindustrie, Maschinen, Apparate und Instrumente. Die Auffindung der nachzuschlagenden Adressen wird durch ein alphabetisches, in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache abgefaßtes Sachregister und durch ein Orts- sowie ein Firmenregister erleichtert. Soweit die Unterlagen vorhanden oder zu beschaffen waren, sind bei jeder Branche die statistischen Zahlen der Produktion, der Arbeiterzahl, der Ein- und Ausfuhr, der Preise, des Verbrauchs u. s. w. für eine längere Reihe von Jahren, meist mit Vergleichung in Betreff der ausländischen Concurrenz aufgeführt worden. Durch dieses Buch ist die beste Gelegenheit zur Orientirung über alle größeren Firmen gegeben.

* **[Das clericale „Fränkische Volksblatt"]** hat seinen auf Abstoßung Preußens, Zersplitterung des Reiches und Errichtung eines Dreibundes Oesterreich (mit Baiern als katholischer Vormacht), Frankreich, Rußland gerichteten Artikel bereits selbst wieder desavouirt und als Gelegenheitscorrespondenz bezeichnet, die mit den eigenen Anschauungen und einschlägigen Artikeln des Blattes nicht übereinstimmen.

**Hannover**, 30. Sept. Die **politischen Haussuchungen** bei Mitgliedern **welfischer Vereine** in unserer Provinz dauern noch immer fort. Man hat Begrüßungs-Telegramme gefunden, welche bei welfischen Festlichkeiten der eine Club dem anderen hat zugehen lassen. Dagegen verlautet nichts von sonstigen strafbaren Handlungen, deren Vornahme durch die Haussuchungen entdeckt worden wäre.

**Bremen**, 1. Oktober. Die **Conferenz der Dampfergesellschaften** ist auf den 15. Oktober und zwar nach Köln vertagt worden. Hinsichtlich des Passagierpreises ist eine **Einigung** bisher **nicht erzielt** worden.

**Kassel**, 1. Oktober. Die General-Versammlung des **evangelischen Bundes** beschloß im Fortgang der heutigen Berathungen eine Resolution, welche sich gegen **die Wiederzulassung der Redemptoristen** ausspricht. Ferner wurde der Reichsregierung der Dank der Versammlung für ihre Bemühungen um wirksame Bekämpfung der Trunksucht ausgesprochen. Nachmittags 4 Uhr fand auf Wilhelmshöhe ein Festmahl statt. Mit einem Abends in der Martinskirche abgehaltenen Gottesdienste fand die General-Versammlung ihren Schluß.

* **Aus Metz** wird vom 1. Oktober gemeldet: Die aus Frankreich kommenden Eisenbahnzüge sind mit Reisenden überfüllt. An den Grenzstationen ist von heute ab jede Controle der Reisenden eingestellt. Die meisten Ankömmlinge sind seit der Einführung des Paßzwanges nicht mehr in den Reichslanden gewesen. Der heutige Tag war unter diesen Umständen für viele Familien ein Freudentag.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 1. Oktbr. In der heutigen Sitzung des **internationalen statistischen Instituts** beantragte Engel eine Resolution betreffend die Aufstellung eines Schemas für anthropometrische Erkundigungen. Böhmert erörterte die Statistik der Löhne und forderte genaue Feststellung effectiver Arbeitslöhne. Engel sprach unter großem Beifall über die Statistik der Familienausgaben. (W. T.)

## England.

**London**, 1. Oktober. Wie verlautet, wird der **Herzog von Connaught** im nächsten Frühjahr das **Commando über die britische Armee in Indien** übernehmen. (W. T.)

* **[Das Silber Balmacedas.]** Wenn der „Manchester Guardian" Recht hat, so ist die britische Regierung gar nicht damit einverstanden gewesen, daß der britische Gesandte in Chile, Kennedy, dem Regierungsschiff „Espiegle" erlaubt hat, das sogenannte Silber Balmacedas zu befördern. Der Gesandte sagt freilich, daß er das Geld in Sicherheit bringen lassen wollte, nicht weil es Balmaceda, sondern weil es britischen Unterthanen gehörte in Folge von Contracten, welche Balmaceda mit diesen geschlossen habe. Es sei zweifelhaft gewesen, welche Stellung die Junta in der Angelegenheit einnehmen würde. Man soll dem Gesandten die Versicherung gegeben haben, daß das Geld nicht für andere Zwecke verwendet werden solle, obgleich es sich jetzt schon herausstellt, daß die Versicherung eine Unwahrheit war. Die britische Regierung findet, daß der Gesandte insofern nicht richtig gehandelt hat, als das Geld zur Bezahlung von Kriegsmaterialien dienen sollte und er auf diese Weise damit einer der beiden Parteien half. Trotzdem hegt die Regierung zur Zeit nicht die Absicht, den Gesandten Kennedy von seinem Posten abzuberufen; sie hofft, er werde der jetzigen Regierung befriedigende Erklärungen geben können, da das Geld seitens der englischen Gerichte beschlagnahmt worden ist.

## Italien.

**Rom**, 1. Oktbr. Bei dem heutigen **Empfange der katholischen Jugendvereine durch den Papst** wurde eine Adresse in lateinischer Sprache verlesen, worin dem Wunsche Ausdruck gegeben ist, daß Gott die Pläne der Bösen vereiteln und die gestörte sociale Ordnung wieder herstellen möge. Der päpstliche Secretär Monsignire Volpini verlaß die Antwort des Papstes, welche die Freude desselben über die Versammlung einer so großen Anzahl katholischer Jünglinge ausdrückt, vor allen verderblichen Irrlehren warnt und den katholischen Jünglingen die Liebe zum Papste anempfiehlt. Ferner wird darin betont, daß diejenigen die Idee der Freiheit fälschten, welche behaupteten, der Papst sei frei. Schließlich werden die jugendlichen Pilger aufgefordert, die Sache des Papstes mit allen gesetzlichen Mitteln zu vertheidigen. (W. T.)

## Rumänien.

* **Aus Bukarest** wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Während im ganzen Lande und bei allen Parteien Befriedigung über die **Entfernung des Fräuleins Helene Vacarescu** vom Krankenbette der Königin herrscht, wird über Paris gemeldet, die ehemalige Hofdame der Königin habe einen Vergiftungsversuch mit Laudanum gemacht, der nur durch rechtzeitige Dazwischenkunft ihrer Anverwandten vereitelt wurde. Gleichzeitig aber heißt es, Fräulein Vacarescu arbeite an einem Buche über die Erlebnisse am rumänischen Hofe, das compromittirende Enthüllungen über das Verhalten der Minister und der hervorragendsten Parteiführer des Landes und sogar des Königs enthalte. Es ist leicht begreiflich, wenn man in hiesigen, mit dem Charakter des Fräuleins Vacarescu und ihrer Sippe wohl vertrauten Kreisen den angeblichen Selbstmordversuch der ehemaligen kronprinzlichen Heirathscandidatin als einen kleinen Theatercoup betrachtet, welcher das in Liebeshändeln durchaus nicht unerfahrene dreißigjährige Fräulein mit dem Nimbus einer Märtyrin der ersten Liebe umgeben soll. Was die angeblichen Memoiren des Fräuleins Helene Vacarescu anbelangt, so wird man wohl kaum fehl gehen, wenn man in der Ankündigung ein ganz gewöhnliches Revolvermanöver erblickt. Da aber König Karl durchaus keinen Anlaß hat, sich vor den Bosheiten einer Vacarescu zu fürchten, so wird der Erpressungsversuch ebenso ergebnißlos bleiben, wie das von Papa Vacarescu dem Ministerpräsidenten gestellte Ansinnen fruchtlos geblieben ist, ihm die Entfernung seiner Tochter aus der Umgebung der Königin mit der Verleihung des Pariser Gesandtschaftspostens und einer für das standesgemäße Leben in **Paris** hinreichend großen Geldsumme abzukaufen.

## Rußland.

* **[Ein Beispiel der erschrecklichen Armuth]**, welche unter der Bevölkerung im **Wolgagebiet** herrscht, bietet folgender Vorgang aus jüngster Zeit. In dem Dorfe Kitjäk sollte das Vermögen der Bauern wegen Abgabenrückstände executirt und verkauft werden. Hierbei stellte es sich aber heraus, daß überhaupt nichts zu pfänden und zu verkaufen war, als nur einige Hühner, von denen im ganzen Dorfe ungefähr dreihundert gefunden wurden. Nun zeigte sich jedoch noch eine zweite Calamität: es fand sich niemand, der die Hühner hätte kaufen können, bis auf den Kaufmann des Dorfes, der dann das gesammte Federvieh für neun Rubel, zu drei Kopeken pro Stück, erwarb. Diese neun Rubel wurden dann von der Schuld der Bauern in Abzug gebracht.

## Amerika.

* **[Das angelsächsische Element in Amerika.]** Mehr als hundert Jahre schon sind es, seit sich das jugendfrische Sternenbanner von dem alten Union Jack losriß, und Engländer und Amerikaner als Nationen wollen heute wenig mit einander zu thun haben. Und doch, je mächtiger, gebieterischer sich der nordamerikanische Aar emporschwingt, desto eifriger sind die Engländer bemüht, auf die Rassengemeinschaft zwischen den „Angelsachsen" des Mutter- und Tochterlandes hinzuweisen. Weitschauende Männer, wie Mathew Arnold, Edward Freman u. a., sehen im Geiste wohl schon den Zeitpunkt voraus, wo die Tochter ihre Mutter überflügelt haben wird, und für diesen Fall wollen sie ihren Nachkommen wenigstens den Trost hinterlassen, daß es Angelsachsen, also Fleisch von ihrem Fleisch und Blut von ihrem Blut, waren, welche die Neue Welt der Cultur erschlossen, und daß die amerikanische Weltmacht nur ein Absenker des alten angelsächsischen Weltreichs ist. Auch in Amerika findet diese Ansicht enthusiastische Vertreter, und zwar nicht nur in Canada, sondern ebenfalls in den Vereinigten Staaten. Die canadischen Regierungsbeamten lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um auf jene Rassengemeinschaft hinzuweisen und so die drohenden Keime der Auflehnung zu ersticken. Und doch stammen gerade die bedeutendsten Leiter der canadischen Politik der letzten Jahre sämmtlich aus irischen oder französischen Familien. Es ist überhaupt nur etwa ein Drittel der canadischen Bevölkerung wirklich angelsächsisch, der Rest besteht aus Franzosen, Iren und Deutschen. Und ganz ebenso verhält es sich in den Vereinigten Staaten, wie die neuesten statistischen Berechnungen erweisen. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten beläuft sich nach der letzten Volkszählung von 1890 auf rund 63 Millionen. Von diesen sind höchstens 24 Millionen wirklich angelsächsischer Abstammung. Die übrigen setzen sich zusammen aus Deutschen, Iren, Franzosen, Skandinaviern, Spaniern, Italienern, Russen, Negern, Chinesen u. s. w. Richtiger wäre es schon, wenn man sagte, die Majorität der Bevölkerung sei germanischer Ankunft; denn unter den übrigen Nationalitäten nehmen die Deutschen und Skandinavier bei weitem die erste Stelle ein. Aber streng genommen ist ganz Europa die Mutter des modernen Amerika.

## Coloniales.

* **Aus Deutsch-Ostafrika** bringt das „Deutsche Colonialblatt" folgende Mittheilungen:

„Ueber **Emin Pascha** liegen bestimmte Nachrichten nicht vor. Lieutenant **Langheld** berichtet über denselben aus Bukoba unter dem 1. Juli Folgendes: „Da meine Boten an Emin Pascha stets behaupteten, daß es ihnen nur möglich sei, bis Kafuro in Karague zu kommen, trat ich mit einer Abgesandtschaft aus Nkole in Verbindung und erfuhr von ihnen, daß Emin Pascha östlich des Albert Edward-Sees in einem Orte Utumbi sich aufhalten solle. Am 5. sandte ich vier von meinen Leuten mit der Post in Begleitung der Nkole-Leute dorthin ab. Dieselben sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, und sind keine weiteren Nachrichten über Emin Pascha eingetroffen."

Von Dr. **Peters** sind in Dar-es-Salaam am 22. August Berichte aus Moschi eingetroffen, denen zufolge im Kilimandscharo- und Pare-Gebiete vollständige Ruhe herrscht. Da Dr. Peters zur Zeit eine militärische Bedeckung von 40 Soldaten für ausreichend hält, sind der Rest der Compagnie, sowie die beiden Offiziere nach der Küste zu anderweitiger Verwendung zurückberufen worden; nur ein weißer Unteroffizier und ein Lazarethgehilfe ist Herrn Dr. Peters zur Verfügung verblieben. Die bereits früher in Moschi befindliche Besatzung von 25 Mann wird nach wie vor daselbst verbleiben und Dr. Peters unter Umständen durch den Unteroffizier unterstützt werden. Ferneren Nachrichten zufolge, welche aus Maranga an der Südostseite des Kilimandscharo vom 8. August datirt sind, war Dr. Peters an dem genannten Orte mit dem Bau eines Hauses beschäftigt, wobei er von den Eingeborenen der Umgegend unterstützt wurde. Er rühmt das Land als gesund und fruchtbar.

Nach aus **Tabora** eingetroffenen Meldungen hat der Stationsvorsteher Sigl mit nachfolgenden Häuptlingen Verträge abgeschlossen: mit den Sultanen von Kahama Mkandi, Lunzewe Luassa, Urangwa Muercra Pembe, Urambo Tuga Moto, Kirambo Kipande, Ugala, Wungu Msopola, Uschirombo (seit kurzem Sitz einer Mission der algerischen Väter), Unangwa, Usambara, Ujosu, die letzterwähnten meist an der von Tabora nach Karague führenden Karawanenstraße gelegen; ferner mit dem Häuptling von Kahama an der Straße nach Bukumba, südlich von Moalala, mit dem Häuptling Topala von Ugala, an der Straße nach Udschidschi, und dem Häuptling von Lungwa, an der Straße nach Karema. — Der Stationschef ist bemüht, Streitigkeiten zwischen den einzelnen Häuptlingen im Umkreise von Tabora zu schlichten und einen friedlichen Zustand aufrecht zu erhalten. Die Sicherheit der Karawanenstraße ist nirgends gestört und die Autorität der Deutschen überall geachtet. Manche der Häuptlinge aus der Umgegend von Tabora, Bukoba und Muanza wünschen, ihre Leute in die Truppe als Soldaten einzustellen, und erklären sich bereit, für Uniform und Unterhalt eine Zahlung zu leisten. Voraussichtlich werden in dieser Beziehung Versuche gemacht werden.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 2. Oktober. Der Kaiser verlängert seinen **Aufenthalt in Ostpreußen** um 2 bis 3 Tage.

**Berlin**, 2. Oktbr. Die „**Post**" befürwortet eine **Reform des Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus.** Die Entwickelung nach der plutokratischen Seite, welche das Dreiklassensystem unter der Einwirkung der seit Einführung desselben eingetretenen Aenderungen in dem Steuersystem ohnehin bereits aufweist, werde durch das Einkommen- und Gewerbesteuergesetz wesentlich verstärkt. Natürlich schlägt das freiconservative Blatt keine radicale Revision vor. Es schreibt nämlich:

„Schon der Zusammenhang der Wahlreform mit der Steuerreform weist darauf hin, sie ebenso wie diese in der gegenwärtigen Legislaturperiode und bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Landtages durchzuführen. Ebenso sicher aber erscheint, daß es sich bei der Anpassung des Wahlsystems an das neugeordnete Steuersystem nicht um eine grundsätzliche Aenderung desselben, sondern nur darum handeln kann, die Grundprinzipien desselben durch Beseitigung von Auswüchsen um so mehr zu befestigen und gegen den Ansturm zu Gunsten des gleichen und geheimen Stimmrechts zu sichern."

— Die „Kreuzztg." empfiehlt eindringlichst einen neuen **Strafparagraphen gegen die Zuhälter.**

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Regierungsrath Möller-Berlin zum Oberconsistorialrath und Mitgliede des Oberkirchenraths.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, die **ostafrikanische Plantagengesellschaft** habe in Folge der Meldungen über Unruhen in **Lewa** und **Magila** telegraphisch Erkundigungen eingezogen. Die Antwort habe gelautet, Lewa sei nicht bedroht, **alles sei ruhig.**

— Auch der „Reichsanzeiger" ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die (schon dementirte) **Notiz der „Kreuzzeitung"**, es habe der Befehl vorgelegen, in Trakehnen einen **Sonderzug nach Alexandrowo** bereit zu halten etc., jeder **Begründung entbehre.**

— Die **Reise des Majors v. Wißmann nach Aegypten** bezweckt, der „Nat.-Ztg." zufolge, nicht den Ersatz der Verluste, welche die Schutztruppe **neuerdings erlitten hat**, sondern den regelmäßigen Ersatz der schwarzen Mannschaften, deren Dienstzeit abgelaufen ist. Damit fällt auch die Vermuthung, daß die Reise Wißmanns eine erhebliche Verstärkung der Schutztruppe mit Rücksicht auf den Ausgang der Expedition Zelewsky im Auge habe.

— Der in **Chicago** sich befindliche Zeuge im **Mordprozeß Heinze, Schuhmacher Just**, hat sich, nach Berichten Berliner Blätter, 1888 in **Danzig** aufgehalten.

**Mannheim**, 2. Oktober. Bei den heutigen **Abgeordnetenwahlen zum badischen Landtage** sind bis jetzt gewählt worden: in Mannheim die beiden Socialisten Dreßbach und Rüdt, in Lahr-Land der Demokrat Heimburger, in Baden der Nationalliberale Gönner, in Karlsruhe-Land der Conservative v. Stockhorner, in Constanz der Demokrat Venedey.

**Frankfurt a. M.**, 2. Oktober. Die hiesige altrenommirte Waarenfirma **G. E. Lehr Söhne** hat ihre **Zahlungen eingestellt.**

**Eisenach**, 2. Oktbr. Am 17. und 18. Oktober findet hier ein **nationalliberaler Parteitag für Thüringen** statt. Mehrere hervorragende Führer werden erscheinen.

**Stuttgart**, 2. Oktober. Das **Befinden des Königs** ist dem „Staatsanzeiger" zufolge **weniger befriedigend**, indem die Zellengewebs-Entzündung am Grunde des Beckens neuerdings Fiebererscheinungen und größere Unbequemlichkeiten verursacht. Sanitätsrath Marc aus Wildungen ist gestern Abend in Bebenhausen eingetroffen.

**Paris**, 2. Oktober. Nach amtlicher Mittheilung ist der ungefähre Stand der **diesjährigen Ernten** folgender: Bebaut mit Getreide waren 5 819 507 Hectar, mit Mengkorn 258 335, mit Roggen 1 494 714; der Körnerertrag des Getreides betrug 81 889 070 Hectoliter, des Mengkorns 3 636 992, des Roggens 21 152 317 Hectoliter.

**London**, 2. Oktober. Im Rathhause von Newcastle am Tyne wurde gestern die **Jahresversammlung des nationalen Verbandes der liberalen Vereine** Großbritanniens unter Betheiligung von über 200 Delegirten aus allen Theilen des Königreiches eröffnet. Lord Ripon, Lord Brassey und mehrere andere Peers, sowie John Morley und gegen 50 liberale Parlamentsmitglieder befinden sich unter den Anwesenden. Spencer Watson, der Präsident des Verbandes, übernahm den Vorsitz, worauf Morley eine längere Rede hielt, in deren Verlauf er ein **Programm für die liberale Partei** entwarf, in welchem die **Homerule für Irland den ersten Platz** einnimmt. Sodann faßte der Rath des Verbandes verschiedene Beschlüsse. Der erste derselben bezieht sich auf Irland und spricht nach einem Hinweis auf die maßvolle Haltung, welche das irische

---

schien das immer einigermaßen zweifelhaft. A propos der Franzosen — wissen Sie, daß ich heute Nacht angefangen habe, für ihre Feinde zu schwärmen?"

Ich verbeugte mich, aber diese ungewünschten Bekenntnisse fingen an, mir bedenklich unangenehm zu werden. Wobei ich mir doch gestehen mußte, daß Madame Nathalie in ihrem einfachen dunklen Tuchkleide, das ihr ausgezeichnet saß und die prachtvollen Formen ihres Busens und ihrer Hüften in kühnen und doch gemilderten Umrissen zeigte, viel anziehender aussah, als heute Nacht in Tüll und Flitter. Sie hatte heute Morgen von kosmetischen Mitteln nur spärlichen Gebrauch gemacht und in allen ihren Posen war die Kraft des Gymnasten in Ruhe.

Ich konnte mir wohl denken, daß diese blendenden weiblichen Reize zusammen mit diesen Gesten und diesem Mienenspiel eines verlodderten gamin für manche Männer sehr picant sein möchten.

Das Gesicht auf ihre knochenlosen, weichen Hände stützend — die richtigen Hände einer Frau, die nur dem Vergnügen lebt —, blickte sie mich über den Tisch an.

„Ja, man sagt, daß die Weltdamen à la légère behandelt sein wollen; aber wir — Künstlerinnen" — sie hatte einen Moment gezögert, um das rechte Wort zu finden — „wir Künstlerinnen wissen den distinguirten Mann zu schätzen, der uns versteht und mit Achtung behandelt."

„Und wie steht es mit dem Duell?" fragte ich ungeduldig, indem ich that, als ob ich ihre herausfordernden Blicke nicht bemerkte. Es lag in dem Blick des Weibes etwas Magnetisches für mich; aber der abstoßende Pol wirkte doch. Ich war ein Mann, und ihre augenscheinliche Bewunderung meiner bescheidenen Person erregte in mir eine gewisse brutale Befriedigung; aber ich wollte sie auf alle Fälle los sein und mit ihr eine mögliche Thorheit, die sehr unbequem werden konnte, wie eine Krankheit, der man gern aus dem Wege geht.

„Ah, ja! —. das Duell! Ich sagte — ja, was sagte ich doch gleich!" Und sie lachte. Ich kann mir Erfreulicheres vorstellen als Nathalies Lachen.

„Sie sagten", fuhr ich ernst fort, „daß der junge d'Aubilly ein verlorener Mann ist, wenn es stattfände, und daß wir lieber keine Zeit verlieren sollten. Ich will sofort zu seinem Gesandten gehen und sehen, was zu thun ist, dem Unsinn ein Ende zu machen. Der Junge war betrunken, und Sie möchten ihn gewiß nicht bestraft sehen. Und dann", fügte ich mit mehr Galanterie hinzu, „schließlich tragen Sie doch die Schuld. Er ist nicht der erste, dessen Blut Sie in Flammen gesetzt haben." Ich erhob mich und begann mir den Degen umzuschnallen.

„Wollen Sie mich so verlassen?" sagte sie kläglich. „Fordern Sie mich nicht auf . . . wiederzukommen? Wie stark und kräftig Sie sind!" fügte sie hinzu, indem sie, wie bezaubert, jede meiner Bewegungen beobachtete.

„Ich bin sehr stark, Madame," sagte ich, „aber es giebt einige Prüfungen, denen mich auszusetzen ich nicht wagen würde." Und indem ich meine Mütze vom Ständer nahm, schob ich sie beinahe zur Thür.

Ich sah wohl, daß ich sie tief verletzt hatte. Sie setzte ihre Sealskin-Kappe auf, während sie bereits halb die Treppe hinab war.

„Das nächste Mal bleibe ich länger," rief sie über die Schulter trotzig und ihre schwarze Mähne schüttelnd.

Als die Thür hinter ihr ins Schloß gefallen, ging ich in mein Schlafzimmer und begrub mein Gesicht in einer großen Waschschüssel voll frischen, kalten Wassers. Dann wusch ich meine Hände, glättete meine Nägel sorgfältig, goß mir ein Glas Tsarkoe Selo-Wasser aus einer braunen Kruke ein und trank es gierig aus. Sie hatte einen wunderlichen Duft von Chypre, den ich verabscheue, zurückgelassen.

„Geh', August", rief ich, „und besorge Blumen für die Vasen in meinem Arbeitszimmer! Und daß sie ein starkes Parfum haben."

August grinste. Er hielt mich offenbar für einen glücklichen Kerl für meine Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

Volk während der vorjährigen Krisis beobachtet hat, die Erwartung aus, Gladstone werde, nachdem er wieder ins Amt getreten, eine Vorlage ausarbeiten und trotz müßiger Drohungen seitens der Oberhauses durchsetzen; diese Vorlage solle die gerechten Forderungen Irlands vollkommen erfüllen, damit das Reichsparlament sich den dringenden Reformen Großbritanniens widmen könne. Die übrigen Beschlüsse erklärten sich nachdrücklich zu Gunsten der anderen Punkte des von Morley skizzirten Parteiprogramms. Abends um 10½ Uhr traf **Gladstone**, von Schottland kommend, in Newcastle ein und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Heute Abend hielt er eine Ansprache an die Delegirten im Tynetheater.

**Kopenhagen**, 2. Oktober. Die Zarin reist morgen von Petersburg mit dem „Polarstern“ ab und wird am Sonntag oder Montag hier erwartet.

**Kopenhagen**, 2. Oktober. Ritzaus Bureau bestätigt, daß am Sonntag oder Montag die **Ankunft** der ganzen **russischen Kaiserfamilie** und der griechischen Königsfamilie mit dem „Polarstern“ erwartet werde.

**Petersburg**, 2. Oktober. Die „Birshewyja Wjedomosti“ melden: „Die **30 Millionen Rubel**, welche die Regierung bisher zur Bestellung der Felder und Ernährung der Bevölkerung in den Mißwachsgegenden angewiesen hat, sind den **Ueberschüssen** des realisirten Reichsbudgets für 1890 entnommen, welche fast 66 Mill. betragen.

## Kaiser Franz Josef in Böhmen.

**Prag**, 2. Oktober. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag in **Reichenberg** die Fabriken von Liebig und Ginzkey, sprach sich sehr erfreut über die Reichenberger Industrie aus und bedauerte deren Nichtvertretung auf der Prager Landes-Ausstellung. Die Rückfahrt des Kaisers hierher war ein wahrer Triumphzug, alle Stationsorte waren illuminirt, auf den Berghöhen flammten Freudenfeuer auf. Auf vielen Stationen verließ der Kaiser seinen Waggon und dankte für die dargebrachten Huldigungen. In der gestrigen Stadtrathsitzung bestätigte der Bürgermeister auf eine Interpellation, daß der Kaiser die veröffentlichten Worte über die Vorgänge bei dem Empfang der fremden Ausstellungsgäste thatsächlich gesagt habe. Nachdem der Kaiser jedoch am Mittwoch bei dem Empfang der Deputation des Stadtrathes über die dynastischen Gefühle der Bevölkerung sich erfreut erklärt habe, könne sich der Ausspruch nur auf Elemente, welche die Vorfälle veranstaltet hätten, beziehen.

— Der „Voss. Ztg.“ wird aus **Reichenberg** gemeldet: Bei der Hoftafel lobte der Kaiser die aufblühende Stadt, sagte jedoch zum Bürgermeister: „Sie würden mir wirklich eine große Freude machen, wenn ihre Polizei andere Uniform trüge.“ Die Reichenberger Polizei trägt nämlich Pickelhauben. Der Kaiser hat in Reichenberg den Anschlag auf den Eisenbahnzug vollständig unbeachtet gelassen, als er die erste Nachricht von dem Attentat erhielt, sagte er: „Wir fahren aber doch, wenn die Passage unmöglich ist, laufen wir ein Stück Weges.“

**Prag**, 2. Oktober. Bei der heutigen Besichtigung der restaurirten Klosterkirche in Emaus, des städtischen Armenhauses und der Kirche in Vysehrad bildete der Kaiser den Gegenstand unbeschreiblich enthusiastischer Kundgebungen der Bevölkerung. Der Kaiser unterzog insbesondere das Armenhaus der eingehendsten Besichtigung und richtete an zahlreiche Pfleglinge huldvolle Worte. Als er das Armenhaus verließ, stürzte ein Mann in einer Blouse vor, welcher dem Kaiser eine Bittschrift überreichte, welche gnädig entgegengenommen wurde.

**Prag**, 2. Oktbr. Der Kaiser reiste um 3 Uhr Nachmittags nach Wien ab, die Bevölkerung bereitete ihm stürmische Ovationen. Der Bürgermeister stattete in tschechischer Sprache namens der Gemeinde den Dank für seinen Besuch ab und sprach sodann deutsch die Versicherung der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an die Dynastie aus, worauf der Kaiser in tschechischer Sprache für die Versicherung dankte und hierauf deutsch äußerte, die Tage in Prag würden ihm unvergeßlich bleiben.

**Prag**, 2. Oktober. Die tschechischen Blätter melden, der **Rosenthaler Attentäter** sei in der Person eines bekannten Socialisten **bereits verhaftet**.

## Danzig, 3. Oktober.

* **[Schießübung.]** Durch eine dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft am 2. Oktober, Abends 5 Uhr, zum Aushang an der Börse mitgetheilte Verfügung werden die betheiligten Behörden und Personen darauf aufmerksam gemacht, daß heute, am 3. Oktober cr., Vormittags von 9 Uhr ab am Heubuder Strande 3 Laffeten auf Haltbarkeit angeschossen werden. Es kommen nur blindgeladene Granaten zur Anwendung. Die Schußweite beträgt 6600 Meter.

* **[Entfaltung rother Fahnen.]** Die Entfaltung einer rothen Fahne in einer socialdemokratischen Versammlung ist nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vom 13. Juni 1891 an sich als eine Störung der öffentlichen Ordnung nicht anzusehen, und daher das vorherige polizeiliche Verbot einer solchen Entfaltung nicht gerechtfertigt. Mit der bloßen Möglichkeit, daß dabei aufreizende Reden gehalten werden könnten, läßt sich ein solches Verbot nicht begründen. Dergleichen Reden können, wie das Oberverwaltungsgericht ausführt, möglicherweise Anlaß zur Auflösung der Versammlung bieten, aber ein präventives Verbot kann deshalb nicht erfolgen. Auch der Umstand, daß die rothe Fahne unbestritten das Parteizeichen der socialistischen Partei ist, kann nach Aufhebung des Socialistengesetzes nicht mehr dazu führen, in der bloßen Thatsache der Entfaltung dieses Paniers eine Bedrohung der öffentlichen Ordnung zu erblicken, gegen welche die Polizei mit einem Verbot einzuschreiten berechtigt wäre. Es würde das nur dann zulässig sein, wenn aus Thatsachen die Annahme wahrscheinlich wird, daß im einzelnen Falle die öffentliche Sicherheit oder Ordnung durch den Gebrauch der rothen Fahne unmittelbar werde gefährdet werden. In der Beförderung socialdemokratischer Bestrebungen ist eine solche Gefährdung der gesetzlichen Ordnung nach der gegenwärtig geltenden Gesetzgebung nicht zu erblicken.

* **[Stromschiffahrts-Verkehr.]** In dem soeben abgelaufenen dritten Quartal 1891 sind auf der Weichsel aus Rußland eingekommen: 228 beladene Kähne, 4 beladene Galler, 563 Traften und 14 Güterdampfer. Gegen das dritte Quartal v. J. war die Zahl der Kähne um 62, die Zahl der Galler um 6, die Zahl der Traften um 256 geringer. Nach Rußland ausgegangen sind nur 94 beladene Kähne (gegen 179 in der gleichen Zeit v. J.) und 12 Güterdampfer (3 mehr).

* **[Aufhebung der Portofreiheit für Kreisblätter.]** Nach einer von der Liegnitzer Ober-Postdirection den Zeitungs-Verlags-Postanstalten gegebenen Weisung dürfen die seither von den Kreisblatt-Expeditionen den Behörden per Post zugestellten Kreisblätter vom 1. Oktober d. J. ab nicht weiter in dem bisherigen Umfange kostenfrei befördert werden.

* **[Versetzung.]** Der Kreis-Schulinspector Dr. v. Cöllen in Dirschau ist, nach der „Dirsch. Ztg.“, nach Fulda versetzt worden.

* **[Kirchen- und Haus-Collecte.]** Am morgenden Sonntage (Ernte-Dankfeste) wird in den evangelischen Kirchen Westpreußens eine Kirchen-Collecte abgehalten werden, deren Ertrag nach der Disposition der Provinzial-Synode unter die dürftigen Gemeinden der Provinz Westpreußen zu vertheilen ist. Zu gleichem Zweck findet im Oktober und November eine Haus-Collecte statt.

**Thorn**, 2. Oktober. (Privattelegramm.) Das hiesige Schwurgericht sprach den früheren Rittergutsbesitzer **Salomons** aus Hohenhausen von der Anklage des Meineides frei.

## Landwirthschaftliches.

* **[Die Weizenernte in den einzelnen Provinzen.]** Aus der amtlichen Zusammenstellung der letzten Ernteschätzung seien hier noch die voraussichtlichen Gesammterträge der Weizenernte für die einzelnen Provinzen angegeben. Es sollen zu erwarten sein in Sachsen 3 389 258 (1890 nach der Oktoberschätzung 3 286 745) Doppelcentner, in Schlesien 3 150 449 (2 553 023), in Ostpreußen 1 539 991 (1 251 768), in Hannover 1 528 889 (1 508 159), in Posen 1 467 782 (1 264 828), im Rheinland 1 426 787 (1 964 628), in Westpreußen 1 319 237 (975 597), in Schleswig-Holstein 1 062 331 (879 836), in Pommern 857 843 (937 244), in Westfalen 877 645 (1 071 964), in Brandenburg 875 593 (708 912), in Hessen-Nassau 789 937 (1 103 910) und in Hohenzollern 21 898 (16 385) Doppelcentner. Im Vergleich zur vorjährigen Ernte würde danach das diesjährige Ergebniß ein sehr verschiedenes sein. Wie beim Roggen bereits Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau unter den Provinzen aufgeführt wurden, welche die höchsten Mindererträge nachwiesen (40 bezw. 28 und 24 Proc.), so sind sie auch beim Weizen diejenigen, die Ausfälle hatten, und zwar recht erhebliche, in Hessen-Nassau von 28 Proc., in Rheinland von 27 und in Westfalen von 18 Proc. Alle übrigen Provinzen haben von **Weizen** einen größeren Ertrag als im Vorjahre; das Mehr beträgt 1 Proc. in Hannover, 2 Proc. in Pommern, 3 Proc. in Sachsen, 16 Proc. in Posen, 21 Proc. in Schleswig-Holstein, 29 Proc. in Schlesien (der Roggen hat hier einen Minderertrag von 29 Proc.), 23 Proc. in Ostpreußen, 24 Proc. in Brandenburg, 34 Proc. in Hohenzollern und 35 Proc. in **Westpreußen**. Unter den einzelnen Regierungsbezirken zeigen sich noch weit größere Verschiedenheiten. Der Mehrertrag im Vergleich zum Vorjahre steigt auf 58 Proc. im Regierungsbezirk **Danzig** und 51 Proc. im Regierungsbezirk Osnabrück, der Minderertrag beträgt in den Regierungsbezirken Kassel 30, Koblenz 31, Hannover 32, Düsseldorf 37 und Trier sogar 52 Procent.

## Vermischte Nachrichten.

* **[Hohe Schriftstellerhonorare.]** Aus Newyork wird der „Fr. Ztg.“ vom 15. d. berichtet: Der ausgezeichnete Humorist Mark Twain wird im kommenden Sommer eine Vergnügungstour nach Europa unternehmen und bei dieser Gelegenheit eine Anzahl von Reisebriefen nach Newyork gelangen lassen. Dem drittgrößten Blatte der Metropole, der „Sun“, das in den letzten Jahren hinter „Herald“ und „World“ bedeutend zurückgeblieben ist, ist es gelungen, diese Briefe vorweg zu erwerben. Von dem hohen Reklamewerth der letzteren scheinen Verfasser und Redaction gleichmäßig überzeugt zu sein, denn die Forderung des ersteren von 1200 Doll. (5000 Mk.) für jeden Brief, gleichviel wie hoch die Anzahl derselben auch sei, wurde ihm von der Redaction ohne weiteres bewilligt. Zwanzig Briefe, die Mark Twain im Laufe des kommenden Sommers mit Leichtigkeit aus dem Rockärmel schütteln dürfte, beziffern sich demnach auf etwa 100 000 Mk. Die „Sun“ hat übrigens auch die neueste, bis jetzt noch unvollendete und titellose Novelle Mark Twains erworben. Sie zahlt für den ersten und einmaligen Abdruck in ihrer Sonntagsausgabe 12 000 Doll., also ungefähr 50 000 Mk. Mit Ausnahme von „Roughing it“, „Innocents abroad“ und „Gilded Age“ hat Mark Twain mit keiner seiner in Buchform erschienenen Novellen so hohe Summen erzielt. Die erste brachte ihm ca. 12 000 Doll., die zweite 15 000 Doll., allein „Gilded Age“, eine Novelle, die dramatisirt und von der berühmten Compagnie Raymonds gespielt wurde, brachte 75 000 Doll. Uebrigens gehören, abgesehen von den Schöpfungen Mark Twains, jene fabelhaften Honorare, die natürlich stets nur der Reclame wegen gezahlt werden, durchaus nicht zu den Seltenheiten. Howells, einer unserer Modernsten, erhielt erst kürzlich für den einmaligen Abdruck einer 1500 Zeilen-Novelle 10 000 Doll. und Mrs. Burnett, die Verfasserin des „Kleinen Lord Fauntleroy“, für einen Roman, d. h. den ersten Abdruck desselben 15 000 Doll.

* **[Eine gar zu große Thierfreundin]**, eine Frau Netschajewa, wollte dieser Tage im Zoologischen Garten in Moskau auch einem Leoparden einen Beweis ihrer freundlichen Gesinnung geben und begann ihn durch das Gitter hindurch zu streicheln. Die Bestie mißverstand jedoch die gute Absicht, packte die Hand der Dame und riß das Fleisch bis auf den Knochen weg.

**Rom**, 1. Oktober. In Cassino wurde heute Abend 7 Uhr ein **starkes Erdbeben** verspürt, welches 3 Secunden andauerte. (W. T.)

* **[Ein neuer Baccarat-Skandal]** erregt gegenwärtig in London peinliches Aufsehen. In einem der vornehmsten Clubs von Westend (in der Nähe von Picadilly), in welchem die Creme der englischen Aristokratie, sehr bekannte Sportsmen und vor allem viele Mitglieder des Hauses der Lords und des der Gemeinen zu verkehren pflegen, hatten sich vor einigen Tagen ein junger, durch seine galanten Abenteuer „berühmter“ Lord, ein reicher Besitzer aus Yorkshire, ein gewesener Minister und ein junger Deputirter zum Baccaratspiele vereinigt. Die Partie dauerte drei Stunden, und die Verluste bezifferten sich auf mehr als 100 000 Pfd. Sterl. Um den Tisch herum standen viele Clubmitglieder, unter welchen sich auch ein höherer Offizier befand. Plötzlich stürzte sich der Offizier auf den jungen Lord, der am Spiele betheiligt war, riß ihm die Karten aus der Hand und versetzte ihm einige heftige Faustschläge ins Gesicht. Der Lord, der zu Boden gesunken war, sprang auf und begann nun seinerseits Leuchter, Wasserflaschen, Henkelkrüge, kurz alles, dessen er habhaft werden konnte, gegen alle Anwesenden zu schleudern. Man rief nach der Polizei, aber die Schlacht dauerte trotzdem noch eine ganze Zeit lang fort, und die Gentlemen ertheilten sich gegenseitig Faustschläge und Rippenstöße. Erst die Ankunft des Präsidenten des Clubs machte der widerwärtigen Scene ein Ende. Der junge Lord wird beschuldigt, im Spiele betrogen zu haben, und der Offizier betheuert, ihn dabei überrascht zu haben, als er beim Kartengeben und Ausspielen gewisse unerlaubte Tricks vornahm.

**London**, 30. Sept. **[Eine Ausstellung des Elends.]** Die englische Heilsarmee hat die große Agricultural-Hall in London gewählt, um dort eine Ausstellung zur Belehrung der Welt über die Armen und Elenden zu veranstalten, und zwar im Dezember kurz vor Weihnachten. Außer den Arbeiten, welche von solchen, „die der Gasse entrissen“ in den gegründeten Heimstätten angefertigt werden, sollen auch wahrheitsgetreue Nachbildungen der jämmerlichen Logis des Londoner Ostends, wo die Aermsten hausen, und die Arbeitshölen der Schweißtreiber dem Publikum vorgeführt werden. In der Ankündigung heißt es: „Dies wird eine deutliche Lection für das Volk bieten und wir wollen versuchen, klar zu Gemüthe zu führen, wie schrecklich das Elend des Bettlers Lazarus ist, der vor seiner Pforte kauert im „dunkelsten England“!

## Schiffs-Nachrichten.

**Ostende**, 30. Sept. Die Schmack „**Transit**“, aus Ramsgate, sank nach einem Zusammenstoß mit der Bark „**Columbus**“, aus Hamburg. Drei Mann ertranken.

## Verloosungen.

**Wien**, 1. Oktober. Gewinnziehung der österreichischen **1854er Loose**: 30 000 Fl. Nr. 47 Ser. 1982, 5000 Fl. Nr. 21 Ser. 2780.

Weitere Serien: 607, 654, 822, 1218, 1219, 1251, 1665, 2164, 3036.

## Standesamt vom 2. Oktober.

**Geburten:** Arbeiter Gustav Spors, S. — Arbeiter Friedrich Hermann Preuß, T. — Arbeiter Johann Koschnitzki, T. — Zimmergeselle Georg Siemens, S. — Ziegelstreicher Jacob Reikowski, S. — Dampfkesselheizer Johann Stunnack, S. — Arbeiter Karl Heinrich Knorrbein, S. — Arbeiter Gustav Mielke, S. — Unehelich: 1 S., 2 T.

**Aufgebote:** Hilfsbriefträger Anton Nogalski und Luise Wilhelmine Ernestine Kaslaun. — Zimmergeselle Ernst Konrad Lebrecht Wolter und Anna Auguste Amalie Reich. — Schuhmachergef. Johann Anton Rzeppa und Amalie Marie Grdnkowski. — Schmiedegeselle Emil Karl Eduard Bock und Marie Henriette Kowach. — Metalldreher Albert Gottlieb August Sach und Elisabeth Bertha Hubrich. — Musiker Hermann Rudolf Edwin Gehrke und Anna Marie Therese Siebert.

**Heirathen:** Telegraphenleitungs-Aufseher a. D. Karl Heinrich Retzlaff und Johanna Rosalie Papenfuß. — Goldarbeiter Adolf Martin Dodenhöft und Ottilie Therese Bahlau. — Feuerwehrmann Karl Max Drieschner und Auguste Bertha Neumann. — Arbeiter Friedrich Otto Böhnke und Julianne Henriette John. — Arbeiter Gottlieb Rudolf Liedtke und Emma Marie Roggenbuck. — Schuhmachergeselle Maximilian Karl Frost und Elise Franziska Hoffleit. — Reifschlägergeselle Karl August Schröder und Katharina Tezlow.

**Todesfälle:** S. d. Arbeiters Johann Grunski, 1 J. — S. d. Schlossergesellen Karl Kahrau, 11 J. — Arbeiter Julius Wilhelm Krause, 49 J. — Fleischermeister Georg Schmiedecke, 38 J. — Frau Rosalie Marie Magdalene Predehl, geb. Mahler, 52 J.

## Am Sonntag, den 4. Oktober 1891, (Erntefest)

predigen in nachbenannten Kirchen:

**St. Marien.** 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiakonus Bertling. Beichte Morgens 9½ Uhr. Kirchenchor. Programme mit vollständigem Text in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

**Bethaus der Brüdergemeinde** (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

**St. Johann.** Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.

**St. Katharinen.** Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiaconus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.

**Spendhaus-Kirche.** Vorm. 9½ Uhr Prediger Blech.

**St. Trinitatis.** Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. (Aufführung der Festliturgie und des 23. Psalmes von Bernhard Klein.) Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

**St. Barbara.** Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachm. 2 Uhr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Vorm. 9 Uhr, Abendmahls-Gottesdienst in der Schule zu Heubude Prediger Hevelke.

**Garnisonkirche zu St. Elisabeth.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls Divisionspfarrer Quandt. Die Beichte findet vor dem Gottesdienste um 9½ Uhr und am Sonnabend vorher um 3 Uhr Nachm. statt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

**St. Petri und Pauli.** (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr (Winterhalbjahr) Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion 9½ Uhr Morgens.

**St. Bartholomäi.** Vormittags 9½ Uhr Pred. Schmidt. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

**Heilige Leichnam.** Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 2 Uhr Andacht mit den Confirmirten. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Abendmahls-Gottesdienst.

**Mennoniten-Kirche.** Vormittags 9½ Uhr Predigtvorlesung.

**St. Salvator.** Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

**Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule.** Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

**Diakonissenhaus-Kirche.** Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

**Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

**Kirche in Weichselmünde.** Vorm. 11 Uhr Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

**Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18.** Nachmittags 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Nachm. 5 Uhr, Missionsstunde des Danziger Heiden-Missionsvereins Prediger Schmidt. Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer. Mittwoch, Abends 7 Uhr Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Dr. Rindfleisch-Trutenau und Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde, Prediger Pfeiffer.

**Heil. Geistkirche.** (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.

**Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4** (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst und h. Abendmahl (Beichte 9 Uhr) Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

**Missionssaal Paradiesgasse 33.** Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abds. 7 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde Missionar Urbschat.

**Königliche Kapelle.** (Rosenkranzfest.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

**St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser.** Vormittags 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

**St. Josephs-Kirche.** 7 Uhr h. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

**St. Brigitta.** Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

**Freie religiöse Gemeinde.** Gewerbehaus. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

**Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14.** Vormittags 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gebetstunde.

**In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

**Evangel.-luth.-separirte Gemeinde** Mauergang 3, 2 Treppen. Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt**, 2. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 246⅞, Franzosen 247½, Lombarden 94⅝, Ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

**Paris**, 2. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente —, 3% Rente 96,17½, 4% ungar. Goldrente 91⅛, Franzosen 637,50, Lombarden 247,50, Türken 17,95, Aegypter 491,87. — Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 36,25, weißer Zucker per Oktober 35,37½, per November 35,12½, per November-Januar 35,25, per Januar-April 35,87½. — Tendenz: fest.

**London**, 2. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94 11/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 96⅛, Türken 17⅝, ungar. 4% Goldrente 89⅝, Aegypter 96⅞. Platzdiscont 3 %. — Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 15, Rübenrohzucker 12⅝. Tendenz: stetig.

**Petersburg**, 2. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 94,30, 2. Orientanl. 101⅞, 3. Orientanl. 103⅛.

**Newyork**, 1. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,25¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅜, 4% fundirte Anleihe 116 ex., Canadian-Pacific-Actien 88, Central-Pacific-Act. 33½, Chicago- u. North-Western-Actien 114⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 72⅝, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashville-Actien 77⅞, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 28⅝, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 109½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74⅛, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54½, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 41½, Union-Pacific-Actien 39⅞, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 48⅛, Silber-Bullion 97⅜.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Danzig**, 2. Oktober. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,65 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

**Magdeburg**, 2. Oktbr. Mittags. Stimmung: stetig. Oktbr. 12,67½ M Käufer, November-Dezember 12,57½ M do., Januar-März 12,80 M do., März 12,92½ M do.

Abends. Stimmung: fest. Oktober 12,70 M Käufer, November-Dezember 12,60 M do., Januar-März 12,80 M do., März 12,92½ M do.

## Eisen und Kohlen.

**Düsseldorf**, 1. Oktbr. (Amtlicher Preisbericht.) **Kohlen und Coaks.** 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 12,00 bis 14,00 M, Flammförderkohle 10,50—12,00 M, Stückkohle 14,00—15,00 M, Nußkohle 12,50—13,50 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,50—14,50 M, do. Korn 2 13,50—14,50 M do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 8,50—9,50 M. Gruskohle 7,00—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,50—11,00 M, Förderkohle, beste melirte 11,00 bis 12,00 M, Stückkohle 13,00—14,00 M, gew. Nußkohle Korn 1 13,00—14,00 M, do. Korn 2 13,00—14,00 M, do. Korn 3 11,00 bis 12,00 M, do. Korn 4 9,50 bis 11,00 M, Coakskohle 8,00—9,00 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,00—10,50 M, do. beste melirte 11,00—13,00 M, Stückkohle 16,00—17,00 M, Nußkohle Korn 1 19,00—21,00 M, do. Korn 2 20—22,00 M, Gruskohle unter 10 Mm. 4,50—5 M, Fördergruskohle 7—8 M. — 4. Coaks: Gießereicoaks 16—18 M, Hochofencoaks 13,00 bis 14 M, Nußcoaks gebrochen 17—19 M — Brikets 14—15 M. — Erze. Rohspath 8—8,50 M gerösteter Spatheisenstein 11,00—12,00 M, Nassauischer Rotheisenstein mit ca. 50% Eisen 8,50 M. — Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10 bis 12% Mangan 57 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westfälische Marken 1 52 M, rheinisch-westfälische Marken Thomaseisen ca. 51 M, Siegener Marken 48—49 M, Luxemburger Puddeleisen 39,60 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 50 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 69 M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 58 M, deutsches Gießereieisen (Hämatit) Nr. 1 69 M, span. Gießereieisen Marke Mudelo loco Ruhrort — M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 60 M, englisches Bessemereisen loco Verschiffungshafen — M, englisches Bessemereisen Marke Mudela cif Rotterdam — M, deutsches Bessemereisen — M. — Stabeisen. Grundpreis frei Verkaufsstelle im 1. Bezirk. Gewöhnliches Stabeisen 135 M. — Bleche. Grundpreise. Gewöhnliche Bleche 150—155 M, Kesselbleche 175 M, Feinbleche — M — Berechnung in Mark pro 1000 Kilo und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Der Eisenmarkt ist ruhig. Auf dem Kohlenmarkt herrscht für Hausbrandkohle äußerst lebhafte Nachfrage. Nächste Börse am 15. Oktober.

## Wolle.

**London**, 1. Oktober. **Wollauction.** Tendenz stetig, Preise unverändert.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 2. Oktober. Wind: S.

**Angekommen:** Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter.

**Gesegelt:** Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter und Feuerschiff „Woitzig“ im Schlepptau. — Anton (SD.), Aereboe, Königsberg, Güter.

Nichts in Sicht.

## Fremde.

**Hotel de Berlin.** Schottler aus Lappin, Fabrikenbesitzer. v. Plüskow a. Klokainen, Lieutenant d. Reserve. v. Gräwenitz a. Pr. Stargard, Lieutenant. v. Winterfeld a. Pr. Stargard, Pr.-Lieutenant. Bieling nebst Familie a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Weiß aus Graudenz, Lieutenant. Heyer aus Kulm, Lieutenant. Marcks aus Hamburg, kgl. Bau-Inspector. Sy a. Elbing, Brauerei-Director. Jacubski a. Eberswalde, Holzhändler. Fräul. Lentz a. Gr. Tuchen. Schönbeck n. Fam. a. Neu-Ruppin, Brauereibesitzer. Fischer a. Berlin, Bruck a. Dresden, Thiemich a. Berlin, Wessel a. Osnabrück, Schnädelbach a. Saalfeld, Wernhardt a. Berlin, Ancker a. Danzig, Roedtke aus Anclam, Wilhelm a. Neustadt, Wolff aus Wismar, Steinhagen a. Holstein, Niemeyer a. Stuttgart, Lürssen aus London, Löwenstein a. Berlin, Helfer aus Breslau, Kaufleute.

**Hotel Deutsches Haus.** Ehrlich a. Thorn, stud. med. Schwarz a. Thorn, Buchhändler. Perwo a. Königsberg, Apotheker. Grosse a. Graudenz, Lehrer. Schultz a. Colberg, Steuermann. Lindner a. Breslau, Monteur. Pohl a. Gorzno, Gutsbesitzer. Fischer a. Thorn, Rector. Lippke a. Zoppot, Architekt. Bohm a. Danzig, Gerichts-Assessor. Donnerstag a. Berlin, Drogula a. Berlin, Burgin a. Gorzno, Stangenberg, Barwich, Budewich, Habermann, Groß und Häusler a. Danzig, Kaufleute. John, Gymnasial-Ober-Primaner.

**Hotel drei Mohren.** Portmann a. Berlin, Kutzner a. Görlitz, Feiler a. Berlin, Löwenick a. Wiesbaden, Bräke, Friedmann a. Köln, Pätzold a. Breslau, Schneider a. Mad, Ippel a. Berlin, Pfeil a. Leipzig, Beyer a. Heynichen, Reinick a. Leipzig, Kauffmann a. Bamberg, Hirsch a. Mannheim, Sachs a. Breslau, Cohn a. Odenkirchen, Kaufleute. Manthey a. Darzlub, Oberförster. Schulz nebst Gemahlin a. Posen, Ger.-Assessor. Thomale a. Frankfurt a. O., Versicherungs-Inspector. v. Tucholka a. Kullig, Landwirth. Nelke a. Frankenhagen, Gutsbesitzer. Schenk a. Landen, Holzhändler.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Banquiers **Johannes Rudolf Barck** in Danzig, in Firma **Johs. Barck**, wird heute

**am 2. Oktober 1891,**

Vormittags 11 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Richard Schirrmacher** wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 14. November 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**den 27. Oktbr. 1891,**

Vormittags 10½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 25. Novbr. 1891,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 27. Oktober 1891 Anzeige zu machen. (9177

**Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.**

## Beschluß.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des Ritterguts Sparau (Besitzer **Victor Lohmeyer**) werden unter Aufhebung der auf den 3. Oktober d. Js. bestimmten Termine, ein neuer Versteigerungstermin auf

**den 4. Novbr. d. Js.,**

**Vormittags 9½ Uhr,**

und ein neuer Termin zur Verkündung des Zuschlagsurtheils auf denselben Tag, Mittags 12 Uhr, anberaumt.

Die Termine finden an Gerichtsstelle statt. (9067

Christburg, d. 30. Septbr. 1891.

**Königliches Amtsgericht.**

Am 6. Oktober d. J. gelangt das Grundstück St. Albrecht **Blatt 25 zur Zwangsversteigerung**, worauf aufmerksam gemacht wird. (9184

## An Order.

Per S./S. „Embleton" von Middlesbro nach Neufahrwasser verladen:

**4541 Sack und 548 Sack Thomasmehl.**

Inhaber der girirten Connossemente wollen sich schleunigst melden bei (9178

**Eug. Pobowski.**



Dampfer „Danzig",
Capt. Bohre,
ladet bis Sonnabend in der Stadt und in Neufahrwasser nach allen Stationen von

**Dirschau**
bis (9112
**Wloclawek.**

Güterzuweisungen erbitten

**Gebr. Harder.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten,

**damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle.**

Einleitender Vortrag,
gehalten auf der Kreissynode der Stadt Danzig am 16. September 1891
von
**Hevelke,**
Prediger an St. Barbara.

Auf Wunsch der Synode im Druck gegeben.

**Der Reingewinn ist für die Gemeindepflege von St. Barbara bestimmt.**

**Preis 30 Pfg.**

A. W. Kafemann,
Danzig.

## Landwirthsch. Winterschule zu Zoppot.

Beginnt am 19. Oktober. — Arbeiten im chemischen Laboratorium. — Hospitanten zulässig. Baldige Anmeldungen zu richten an (9076
den Director Dr. B. Funk.

## Concessionirte Höhere Privatschule für Knaben.

In der Privatschule des Unterzeichneten werden die Schüler **bis zur Quarta** eines Gymnasiums sowie der lateinlosen höheren Bürgerschule vorbereitet. Das neue Schulsemester beginnt Montag, den 12. Oktober.

Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete Vormittags von 9 bis 12 Uhr bereit sein. (9186

Schüler vom Lande nimmt in Pension

**W. Euler**, Dirigent,
Langgasse 35, p., im Seitengbde.

## 4. Geld-Lotterie v. Roth. Kreuz.

Ziehung in **Berlin** im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction.

**Gewinne:**
Mk. 150.000. 75.000. 30.000. 20.000.
5 mal 10.000. 10 mal 5000 100 mal 500 Mk.
500 mal 90 Mk. etc. etc.

Loose à 3 Mark
in der
**Expedition der Danziger Zeitung.**

Soeben erschien die

## Dritte Lieferung des Antisemiten-Spiegel.

**Die Antisemiten im Lichte des Christenthums, des Rechtes und der Moral.**

**Preis 20 Pf.**

**Inhalt:** Vorwort. — I. Der Wucher und das Judenthum. — II. Die Antisemiten und die Reichsbank. — III. Der Talmud und die Sittenlehre des Judenthums. — IV. Eine antisemitische Güterschlächterliste. — V. Die Juden und das Handwerk.

Gegenüber der massenhaften Verbreitung antisemitischer Schriften, welche voll von Unwahrheiten und Verleumdungen gegen unsere jüdischen Mitbürger sind, soll die erschienene Schrift Widerlegungen dieser Unwahrheiten enthalten. Eine solche Schrift war ein dringendes Bedürfniß.

Um eine größere Verbreitung des Antisemiten-Spiegels zu befördern, treten bei größeren Bestellungen Preisermäßigungen ein.

A. W. Kafemann,
Danzig.



## Jastrow'er Pferdemarkt.

Der diesjährige große Michaelis-Pferdemarkt am **19. Oktober** findet in gewohnter Weise statt. (9057

Jastrow, den 28. September 1891.

Der Magistrat.

## W. Unger,
## Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

**Langenmarkt Nr. 47,**
neben der Börse,

empfiehlt sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf: Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber ꝛc.

Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Façons. Fensterleder, Fensterschwämme.

**Parquet-Bohnerbürsten u. Bohnerzangen.**

**Parquetboden-Wichse von C. Fritze & Co., Berlin.**

Stahldrahtbürsten und Stahlspähne zum Reinigen der Parquetböden. (8603)

Handschuhe von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.

**Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.**

Piasava-Artikel, Besen, Bürsten ꝛc.

Cocos- und Rohrmatten,

Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.

## Meine Damen!

Der langjährige außergewöhnlich gute Ruf, den in besseren Kreisen meine Fabrikate genießen, hat verschiedene Industrielle veranlaßt, minderwerthige Fabrikate unter ähnlichen Namen in den Handel zu bringen. Lassen Sie sich also nicht täuschen durch billige aber minderwerthige Erzeugnisse, sondern verlangen Sie stets ausdrücklich **Webers** Carlsbader Kaffee-Gewürz od. **Webers** Prima-Feigen-Kaffee. Hochachtend Otto E. Weber, Hoflieferant, Radebeul-Dresden.

## Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Gegründet 1850.
Directorin: Jenny Meyer.
Winter-Cursus: 8. Oktober.
Aufnahme Prüfung: 6. Oktober 9 Uhr.

Jenny Meyer.

**Einzel-** auch Klassenunterricht für **Violine und Klavier** ertheilt gegen mäßiges Honorar Alex. Goll, (9182
Altstädt. Graben 94.

**Ich bin zurückgekehrt.**
**Dr. Wicherkiewicz,**
Augenarzt. (9126

## Unser Comtoir
befindet sich jetzt
**Hundegasse 37^I.**
**Chemische Fabrik.**
Petschow. Davidsohn.

**Zahnschmerzen** jeder Art, ob nervös od. rheumatisch, werden augenblicklich gestillt durch den tausendfach bewährten **Stoffel's Zahnschmerzstiller**, das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen. Preis pro Fl. 30 u. 60 ₰. Erhältlich bei Herrn E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. Verkaufsstellen werden überall errichtet durch **M. Stoffel**, chem. Laboratorium, Nürnberg.

Unser Comtoir befindet sich jetzt (8736
**Hundegasse 91.**
A. & H. Bloch.

## Bei jeder Art Wunden,

böser Brust, Durchsaugen der Warzen, Geschwüren, Durchliegen, Frost ꝛc. ist

**Rosenbalsam**

die beste Heilsalbe. Echt zu haben a Dose 1,50 ℳ und 75 ₰ in der **Elephanten-Apotheke**, Breitgasse Nr. 15. (9081

**Junge fette Gänse**
empfiehlt sehr preiswerth
**Alons Kirchner,**
**Poggenpfuhl Nr. 73.**

## Gebrannter Caffee!

Specialität von **F. Buchthal**, Hamburg. Caffee-Rösterei mit Maschinenbetrieb. Directe Bezüge von den Productionshändlern. Ohne Concurrenz! Qualität

| | | | |
|---|---|---|---|
| Reinschmeckend | II | 110 ₰ | pro ℔ |
| " | I | 120 | - |
| Extra gut | | 140 | - |
| Fein | | 160 | - |
| Hochfein | | 170 | - |

Alleinige Niederlage in **Danzig** bei **E. Berent**, Kohlenmarkt 27.

**Sehr schöne Gänse**
treffen Sonnabend früh ein.
**Magnus Bradtke.**

Jede Weißstickerei, Monogr. und gothische Buchstaben werden gestickt **Langfuhr 5^I.** (9176



Ziehung
1. Kl. 24.-26. Nov. 91.
2. Kl. 18.-23. Jan. 92.

Verlooft werden **4 Millionen** baar ohne Abzug.

Jedes II. Loos gewinnt.

## Antisklaverei-Geld-Lotterie.

**Originalloose 1. Kl. 1/1 Mk. 21, 1/2 Mk. 10,50, 1/10 Mk. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Losen Mk. 48, an 50 Original-Loosen Mk. 24. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheile Mk. 2,50,** 10/20 verschiedene Nummern **Mk. 24.**

Amtliche Liste und Porto 50 ₰. (Einschreiben 20 ₰ extra.)

**Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.**

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. und bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben.

In Stettin und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von Lübeck.

**Preuß. Orig. 1/4 Loose** für alle Klassen gültig auf Depotschein f. 55 ℳ per Postanw. Zur 4. Klasse erhält der Spieler geg. Rückgabe desselb. d. Orig.-Loos z. Eigenthum ausgeliefert.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870. Stettin.

## Mk. 100 000 u. 50 000 Mk.

sind die Hauptgewinne der

**Gr. Frankfurter Geldlotterie.**

Zusammen 4170 Geldgewinne mit 250 000 ℳ. Kleinster Gewinn 10 ℳ.
**Loose** a 1/1 ℳ 5,25, 1/2 ℳ 3.— 1/4 ℳ 1,50, 1/8 ℳ 1.—
10/1 50 ℳ, 10/2 28 ℳ, 10/4 14 ℳ, 10/8 8 ℳ.
Ziehung am 20.—23. Oktober cr.

**Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.**

Hauptgewinne i. W. 50 000, 20 000 ℳ u. s. w.
Zusammen **5810** Gewinne. Gesammtwerth ℳ **240 000. à Loos 1 Mk.**
Liste und Porto für jede Lotterie 30 ₰. (8824

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

## Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 12. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Director **Dr. Bonstedt** in Jenkau. (9091

Danzig, Ende September 1891.

Directorium der von Conradischen Stiftung.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann in Danzig.**

Soeben erschien in meinem Verlage:

## Handbuch des Grundbesitzes in Westpreußen.

**Mit Angabe sämmtlicher Güter, ihrer Qualität, ihrer Größe, ihres Grundsteuer-Reinertrages, ihrer Besitzer, Pächter und Administratoren; der Industriezweige, Amtsgerichte, Post-, Telegraphen- und Eisenbahn-Stationen; Züchtungen von Viehrassen, Verwerthung des Viehstandes u. s. w.**

**Nach authentischen Quellen bearbeitet durch J. v. Ziolkowski, Direktor.**

**Preis 8 Mark.**

Jahre sind seit der letzten Herausgabe des Ellerholz'schen Handbuchs — das den Anforderungen, welche man an ein ähnliches Werk zu stellen berechtigt ist, am besten entsprach — verflossen, und hat sich das Bedürfniß fühlen lassen, ein solches Handbuch in neuer Auflage erscheinen zu sehen.

**Für alle Grundbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt jeden Industriellen ist das Buch von höchster Wichtigkeit, da es die Adressen und die Besitzverhältnisse der größeren und einer bedeutenden Anzahl der mittleren Gutsbesitzer der Provinz Westpreußen auf Grund der neuesten Katasterberichtigungen enthält.**

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

Hochachtungsvoll
A. W. Kafemann.

## Lutherfestspiel
## in der städtischen Turnhalle in Elbing.

Dargestellt von Elbinger Bürgern, unter Mitwirkung und Leitung des Herrn Alex. Heßler aus Straßburg i. E.

Infolge der lebhaften Betheiligung der weitesten evangelischen Kreise

**Fortsetzung**

**Sonntag, den 4. Oktober, Montag, den 5. Oktober, Mittwoch, den 7. Oktober, Donnerstag, den 8. Oktober.**

Anfang Sonntags 4 Uhr Nachmittags, Wochentags 8 Uhr Abends.

Billets zu numerirten Plätzen für 3 ℳ, 2 ℳ, 1,50 ℳ, 1 ℳ, und zu den Stehplätzen a 75 ₰ und 50 ₰ in unserem Bureau Stadthofstr. Nr. 5, part.

Auswärtige werden gebeten, Plätze vorher zu bestellen.

Sonderzüge sind von der Eisenbahndirection gütigst bewilligt. Näheres wird durch die Zeitungen bekannt gemacht. (9042

Der Ausschuß des Lutherfestspiels.



**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**
**Express- und Postdampfschiffahrt.**
**Hamburg - New-York**
vermittelst der schnellsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

| | | |
|---|---|---|
| Baltimore | Canada | Westindien |
| Brasilien | Ost- | Havana |
| La Plata | Afrika | Mexico |

Nr. 569.

Nähere Auskunft ertheilen Rudolph Kreisel, Danzig, Brodbänkengasse 51; E. Mencke-Danzig. (9083

## Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —

**Paul Rudolphy, Danzig,**
**Langenmarkt Nr. 2.**

**Bartlosen**

empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein einzig sicher wirkendes

**Bart-Erzeugungs-Mittel.**

Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch jüngeren Leuten, event. Rückzahlung des Betrages. Langj. Erfahrungen. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 ℳ, Doppelflacon 4 ℳ nebst Gebrauchsanw. nur allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (9096

Vorher — Nachher

## Hühneraugen

Hornhaut, Warzen ꝛc. ꝛc. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das **unbedingt wirksame**, leicht und bequem anwendbare **„Cornilin".** Preis 60 Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

## Trauben.

Feine reife Rheingauer Wein-Trauben, sortirt, täglich frisch, liefert nach allen Theilen Deutschlands per Postkistchen a 10 Pfd. incl. Verpackung zu ℳ 4 franco unter Nachnahme **Christ. Ott**, Neumühle, **Nieder-Ingelheim** a. Rhein. (8825





Hocker, Schemel, Ofenbänke, Actenständer, Bauerntische, Panele, Staffeleien, Schreib- u. Spieltische, Wartburgstühle, Klapp- u. Schaukelstühle, Paneelsophas u. Truhen. Ill. Preislisten versende gratis u. franco.



Wer sich e. solch. Wehl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Kilb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. S. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

**A. Toepfer,**
Kaiserlicher Hoflieferant.
Lieferant für die Königl. Garnison-Verwaltung.
**Fabrik patent. geruchloser**
## Closets
Stettin, Mönchenstraße 19.

Für Familien und vor Krankenbetten **ganz unentbehrlich.**

Vorzüge: Sofortige Selbstdesinfection. Leicht transportabel. Bequeme Entleerung. Keine Reparatur. Lieferung sofort. Specielle Preis-Courante mit vielen Attesten gratis und franco.

## Patent-
**und technisches Bureau**
von
**A. Barczynski,**
Ingenieur,
**Berlin W.,**
Potsdamerstr. 128.

**Hotelverkauf.**

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein im besten Betriebe befindliches Hotel zu verkaufen. Dasselbe ist theilweise neu erbaut, durchgehends neu eingerichtet und enthält 17 Fremdenzimmer, große Restaurationsräume, einen kleinen und einen großen Saal und ausgedehnte Stallungen. (9070
Nähere Auskunft ertheilt
**H. Gottbrecht,**
**Briese's Hotel, Dt. Krone.**

Suche eine gebrauchte gut erhaltene 5- oder 6-pferdige

## Locomobile

zu kaufen.
Offerten u. 8477 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein fehlerfreies, 5—7jähriges, frommes **Reitpferd** (nicht Schimmel) für ein Gewicht von 190 Pfd. sucht sofort zu kaufen
Th. Dähnke,
Peterhof bei Dirschau.

**Ein Damensattel für alt zu kaufen gesucht.**
Adressen unter 9179 in der Expedition dieser Zeitung erb.

**Ein Harmonium**
mit vollem Ton und gut erhalten zu verkaufen **Steindamm Nr. 22^I, links.** (9185

**40 000 Mark Bankgeld auf** einen größeren Grundstückscomplex in Zoppot gesucht.
Off. u. Nr. 8963 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**20** ℳ p. Woche k. man überall (Herr o. Dame) durch 2 ständl. täglicher leichter u. künstl. Arbeit z. Hause verd. Off. Avenir des Travailleurs 11, Boulevard Barbès, Paris. (9095

Gegen ausnahmsweis hohe Provision werden von einer alten soliden Feuerversicherungs-Anstalt zur Vermittelung kleiner bürgerlicher Versicherungen

**Acquisiteure sofort gesucht.**

Adressen sub 8663 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Stellenvermittelung** für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (9066

## Arbeiter

werden Sonntag, den 4. Oktober, Morgens, angenommen.

**Zucker-Raffinerie Danzig in Neufahrwasser.**

**Ancienne maison vins et spiritueux demande des représentants.**

Conditions exceptionelles; rèférences exigées.
Ecrire **M. G. 15, 36 quai Bacalan, au magazin, à Bordeaux.** (9056

In der Schankabtheilung in meinem Colonialwaarengeschäft findet ein in diesem Fach bewandertes

**Ladenmädchen**

von gleich oder später dauernde Stellung. Etwas polnisch sprechend erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
L. Schilkowski, Dt. Eylau.

Junger Kaufmann, 29 Jahre alt, verheirathet, welcher mehrere Jahre in einem Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft als

**Buchhalter**

und Reisender thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1 Februar k. Js. eventl. später anderweitig **dauernde** Stellung. Derselbe wäre auch sehr gerne bereit, eine Filiale zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter Chiffre K. 10 postlagernd Stolp Pomm.

Für einen jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet, wird unter directer Leitung des Prinzipals eine **Inspektorstelle** gesucht, Rübenwirthschaft bevorzugt. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter 9179 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Faßkellner, Kellner u. Kellnerinnen empf. u. bittet zu j. Zeit geneigte Aufträge **Adolf Kleinfeld, Königsberg i. Pr.,** Löben. Langgasse 43. (8811

Ein in allen Zweigen des Manufactur-, Leinen- u. Kurzwaaren-Geschäfts wohl erfahrner junger Mann, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung, welche er eventl. sofort antreten kann.
Gefl. Offerten befördert unter 8950 die Expedition d. Zeitung.

Ein gewandter Reisender, der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, wünscht v. sof. od. sp. eng. z. werd.
Offerten unter Nr. 9128 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Junge Dame, mit der doppelten Buchführung vertraut, sucht Stellung als Kassirerin od. Buchhalterin. Gefl. Adr. u. 9154 in der Expedition dies. Zeitung erb.

Gebildete alleinstehende j. Frau, musikalisch, sucht Stellung als Wirthin oder als Stütze der Hausfrau, auch Ausland.
Gefl. Offerten u. 8938! an die Expedition dieser Zeitung erb.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung habe ich ein

**Knabenpensionat**

eingerichtet, in welchem Knaben besserer Stände Pension und Unterricht erhalten.
Vorbereitung bis **Tertia.**
**Doering,**
evang. Pfarrer in
Mirchau bei Carthaus Wpr.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, wenn möglich mit Pferdestall, wird zu miethen gesucht.
Anerbietungen unter 9180 in der Exped. dieser Ztg. erb.

**Wohnung in Langfuhr,**
nicht zu weit von der Pferdebahn, f. Winter u. Sommer, 5—6 Zimmer mit Zubeh., zum 1. April gesucht.
Offerten unter Nr. 8916 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Poggenpfuhl 53 ist e. möbl.** Wohn., Zimm., Cab., Bursch. z. v.

Ein geräumiges
**Geschäftslocal**
mit entsprechenden Nebenräumen wird in **Zoppot** p. 1. Januar zu miethen gesucht.
Offert. mit Angabe des Preises unt. Nr. 8964 an die Exp. d. Ztg.

**Kohlengasse 2 fein möbl. Vorder**zimmer v. gleich zu verm.

**Hundegasse 50 part. ist e. fein** möbl. Zimmer zu vermiethen.

**Hundehalle.**
Heute Abend
**Rinderfleck,**
**Eisbein mit Sauerkohl.**

Will nur Ihr Bestes. Gott helfe uns weiter. D. D.


Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.